



Gemeindelandschaft verändert sich

Fusionen Nachdem jahrzehntelang nichts lief, überlegen sich seit rund zehn Jahren immer mehr Gemeinden, ob sie via vertiefte Zusammenarbeit oder gar Fusion mit einer Nachbargemeinde ihre Position verbessern können. Die Antworten fallen unterschiedlich aus, wie unsere Grafik zeigt.

Fusion gelungen

1962 beschlossen **Dättwil** und **Baden** ihr Zusammengehen. Baden kam so zu dringend benötigten neuen Landreserven.

1970 vereinigten sich **Lauffohr** und **Brugg**. Danach dauerte es über 30 Jahre, bis sich wieder etwas tat.

2002 machten **Mühlethal** und **Zofingen** mit ihrer Vereinigung den Auftakt für eine ganze Serie von Fusionsdiskussionen.

2006: Vier Jahre später fanden am Fuss der Lägern im Bezirk **Baden** **Ober- und Unterehendingen** als Ehrendingen zusammen.

2010: Da ging in mehreren Bezirken die Post ab: **Rohr** vereinigte sich mit **Aarau**, **Hilfikon** mit **Villmergen**, **Umiken** mit **Brugg**, **Hottwil**, **Etzgen**, **Mettau**, **Oberhofen** und **Wil** vereinigen sich in der neuen Gemeinde **Mettauertal** (**Gansingen** entschied dagegen), **Ittenthal** verband sich mit **Kaisten** und **Sulz** mit **Laufenburg**.

2012: Da fusionierten die Freiamter Gemeinden **Benzen-schwil** und **Merenschwand**.

2013: Auf den 1. Januar hin trat der Zusammenschluss der Gemeinden **Gallenkirch**, **Linn**,

Oberbözberg und **Unterbözberg** zur neuen Gemeinde **Bözberg** in Kraft.

2014: Vom Volk beschlossen, vom Grossen Rat aber noch zu genehmigen sind weitere zwei Zusammenschlüsse. Derjenige von **Oberflachs** und **Schinz-nach-Dorf** im Schenkenbergtal im Bezirk Brugg zur neuen Gemeinde **Schinznach**. Und die Fusion von **Endingen** und **Unterehendingen** im Surbtal im Bezirk Zurzach zur neuen Gemeinde **Endingen**. Die Zustimmung ist eine Formsache. Laut zustimmender Botschaft der Regierung erhalten die neuen Gemeinden eine Zusammenschlusspauschale von je 800 000 Franken. Da deren relative Steuerkraft unter dem kantonalen Schnitt liegt, erhalten sie zusätzlich Zusammenschlussbeiträge. Die neue Gemeinde **Schinznach** erhält 987 000 Franken, **Endingen** 2,43 Millionen. Für die definitive Berechnung massgebend sind aber die Einwohnerzahlen und Steuerkraftdaten der Jahre 2011–2013. Als Drittes wird beiden Gemeinden 8 Jahre ein Ausgleichsbeitrag garantiert, der dem Durchschnitt der in den drei Jahren vor der Fusion bezahlten Ausgleichsbeiträge entspricht. (MKU)

In Diskussion

Hellbraun markiert sind Gemeinden, in denen eine Debatte läuft. In **Birr** und **Birrhard** tätigten Arbeitsgruppen Abklärungen. Beide Gemeinderäte stehen positiv zu einer Fusion. Der Entscheid steht aus.

Die Abklärungen für einen möglichen Zusammenschluss von **Killwangen** und **Spreitenbach** laufen seit 2012.

Im April 2012 war Kick-off für die Zukunftsplanung der Gemeinden Mittleres Fricktal, nämlich von **Mumpf**, **Obermumpf**, **Schupfart** und **Stein** (Wallbach macht nicht mit).

Derzeit klären Arbeitsgruppen Vor- und Nachteile einer möglichen Fusion von **Oberkulm** und **Unterkulm** im mittleren Wynental ab.

Im November 2012 sagten der **Zofinger** Einwohnerrat und die Gemeindeversammlung **Uerkheim** Ja zu einer Fusion. Ob es wirklich klappt, entscheidet der Soverän am 20. Januar.

Die Fusion von **Döttingen** und **Klingnau** scheiterte am Nein des steuerlich stärkeren Döttingen. In Döttingen kommt es am 3. März aber noch zur Referendumsabstimmung. (MKU)

Fusion misslungen

2005: Per 2010 sollten sich **Ober- und Niederrohrdorf** vereinigen. Das Projekt scheiterte am Nein des finanziell besser situierten Oberrohrdorf.

2006: In **Brugg** und **Windisch** tobte eine Fusionsdebatte. Angestossen wurde sie durch eine Unterschriftensammlung. Doch 2006 sagte der Soverän von Brugg sehr deutlich Nein, weil der Steuerfuss hätte angehoben werden müssen. Die 2002 lancierte Fusionsidee für **Schneisingen** und **Siglistorf** scheiterte 2006 am knappen Nein von Schneisingen.

2007: Im Oberwynental wollten es **Burg**, **Reinach**, **Menziken** und **Peffikon** (LU) wissen. Doch schliesslich machten die Gemeinderäte selbst aus finanziellen Erwägungen einen Rückzieher.

2008: Die Fusion **Leibstadt**, **Full-Reuenthal**, **Schwaderloch** kam nicht zustande. Leibstadt konnte es sich nicht leisten.

2009: 2009 entschied der Soverän von **Niederlenz** gegen ein Mandat für den Gemeinderat zur Ausarbeitung eines Fusionsvertrags mit **Lenzburg**. **2009:** Im Schenkenbergtal scheiterten zwei Projekte. Die

Stimmberechtigten von **Oberflachs**, **Schinznach-Bad**, **Schinznach-Dorf** und **Villnachern** sagten zwar Ja zur Fusion. **Veltheim** lehnte ab, womit das Projekt scheiterte. Die zustimmenden Gemeinden nahmen einen Neuanlauf. Diesmal sagte Villnachern Nein. Eine kleine Fusion kommt aber doch (vgl. «Fusion gelungen»).

2010: Spektakulär scheiterte die Fusion von **Baden** und **Neuenhof**. Neuenhof sagte zwar haushoch Ja, Baden lehnte aber hauchdünn ab. Neuenhof steht finanziell deutlich schlechter da. Auch die Fusion von **Bözen**, **Effingen**, **Elfingen**, **Hornussen** und **Zeihen** scheiterte. Jetzt setzt man auf mehr Zusammenarbeit.

2011: Die Gemeinderäte von **Bad Zurzach** und **Rietheim** beschlossen nach Vorliegen einer Expertise, die Fusionsidee nicht weiter zu verfolgen. Die Zeit sei noch nicht reif.

2012: Der Soverän von **Teufenthal** wollte keine Abklärung einer Fusion Mittleres Wynental. Auch in **Mettauertal** und **Schwaderloch** gab es ein Nein. **Brittnau** sagte Nein zu Machbarkeitsabklärungen für eine Fusion mit **Zofingen**. (MKU)

Sonderfälle

Braun markiert sind die Mutscheller Gemeinden **Berikon**, **Widen** und **Rudolfstetten-Friedlisberg**. Dies, weil es für eine Grossgemeinde Mutschellen noch kein offizielles Fusionsprojekt gibt. Eine Volksumfrage zeigte im Dezember eine mehrheitlich positive Stimmung. 2013 soll in den Gemeinden ein Projektierungskredit zur Abstimmung gelangen.

Eine weitere Besonderheit sind **Arni** und **Islisberg** im Bezirk Bremgarten. Früher waren sie im Dorf Arni-Islisberg vereint. Sie trennten sich 1983 und agieren seither separat.

Nochmals einen anderen Weg gehen seit über 10 Jahren die Gemeinden im Studental im Bezirk Zurzach mit sehr enger Zusammenarbeit. **Baldingen**, **Böbikon**, **Mellikon**, **Rümikon** und **Wislikofen** haben sich im Gemeindeverband «Verwaltung 2000» neu organisiert. 2009 stiess **Rekingen** dazu, Anfang 2010 **Kaiserstuhl**. Fisi-bach entschied sich 2009 gegen einen Beitritt. Seit einigen Jahren arbeiten die Gemeindeglieder in der zentralen Verwaltung in Rekingen; Finanzverwaltung, Steueramt und ASVA-Zweigstelle sind in Böbikon. (MKU)